



#### Interview

## Digitalisierung des Rundfunks bringt Impulse für Hessens Wirtschaft

Erhebliche wirtschaftliche Impulse schreibt der Leiter der Hessischen Staatskanzlei, Staatsminister Stefan Grüttner, der Digitalisierung des Rundfunks zu. Dennoch müsse ein sichtbarer Mehrwert für den Verbraucher geschaffen werden, forderte er im Interview mit dem Meinungsbarometer Digitaler Rundfunk. Er bedauerte, dass die DAB-Technologie die in sie gesetzten Erwartungen bisher nicht erfüllen konnte und die Verbraucher sich immer noch zögerlich zeigten. Jedoch würde auch an der Digitalisierung des Hörfunks kein Weg vorbeiführen.

**Meinungsbarometer: Herr Grüttner, welches Potenzial steckt in der Digitalisierung in Hessen? Welche Chancen bietet dies für den Wirtschaftsstandort?**

**Stefan Grüttner:** Die Digitalisierung der Übertragungswege führt zu einer Vervielfachung der Programmübertragungsmöglichkeiten und eröffnet Chancen für die Entwicklung neuartiger Rundfunk-Anwendungen, etwa Handy-TV oder digitale Zusatzdienste. Dass die Digitalisierung wirtschaftliche Impulse zu setzen vermag, ist am Beispiel DVB-T besonders deutlich skizzierbar: Hier gab es bei Start des ersten DVB-T Pilotprojektes in Berlin gerade mal zwei Typen von Set-Top-Boxen zu kaufen. Innerhalb von weniger als drei Jahren hat sich hier eine Produktpalette von mehr als 500 Modellen in allen denkbaren Preislagen herausgebildet. Positive Effekte hat die Technologie zudem auch für die Fernsehgeräteindustrie, das Elektrohandwerk und die Antennenindustrie zu setzen vermocht. Die mit der Digitalisierung für den Wirtschaftsstandort Hessen verbundenen Chancen beschränken sich keineswegs auf das Rhein-Main-Gebiet. Die Landesregierung hat sich von Anfang an sehr dafür stark gemacht, DVB-T möglichst zeitnah auch in der Fläche des Landes verfügbar zu machen.

**Die Digitalisierung des Fernsehens ist in Hessen ausgemachte Sache. Zur Digitalisierung des Hörfunks fehlt es hingegen immer noch an einem klaren, politischen Bekenntnis. Warum besteht so wenig politisches Interesse an der Digitalisierung des Hörfunks?**



Staatsminister Stefan Grüttner

Die Digitalisierung des Hörfunks über die DAB-Technologie beschäftigt die Länder seit den frühen neunziger Jahren. Entgegen den in Ihrer Frage anklingenden Bewertung hat es hier nach meiner Einschätzung keineswegs an politischer Unterstützung oder politischem Interesse der Länder gefehlt. Wir haben in diesem Punkt allerdings auch die Fakten zur Kenntnis zu nehmen: Eine neue Hörfunktechnologie ist eben nicht allein durch flankierende Beschlüsse der Ministerpräsidenten durchzusetzen. Vielmehr muss die Technologie aus sich heraus Attraktivität entfalten. ▶

#### EDITORIAL

Pünktlich zur Fußball-WM startet auch in Hessen Handy-TV. Generalprobe ist auf dem Hessentag 2006 in Hessisch Lichtenau (26.05. - 04.06.). Auf dem Landesfest soll einem großen Publikum das mobile Fernsehen schmackhaft gemacht werden. Beispielsweise diskutiert eine hochrangig besetzte Expertenrunde darüber, welche neue Dynamik Handy-TV für den Digitalen Rundfunk entwickeln wird (Vorbericht Seite 3).

Hessens Politik misst der Digitalisierung des Rundfunks eine große wirtschaftliche Bedeutung bei. Als Treiber sieht Staatskanzleichef Grüttner in Deutschland vor allem das digitale Fernsehen. Für ihn hat die Einführung von DVB-T gezeigt, dass mit einer neuen Medientechnologie auch Geschäft zu machen ist. Von DVB-T aber auch von Handy-TV werden nun Impulse für den Hörfunk erwartet, denn an der Digitalisierung auch dieses Übertragungsweges führe kein Weg vorbei (Interview Seite 1).

Große Erwartungen hat auch die Wirtschaft. Von neuen Geschäftsmodellen ist die Rede, auch wenn derzeit noch niemand mit Gewissheit sagen kann, ob diese auch tatsächlich funktionieren. Was aber unbestritten bleibt, der angekündigte Start von Handy-TV zur Fußball-WM hat für gute Stimmung in der Branche gesorgt - wie auch die Kolumne von Helmut Egenbauer, dem Sprecher der Geschäftsleitung T-Systems Media&Broadcast zeigt (Seite 2).

Bei aller Euphorie für Handy-TV, Sorgenkind bleibt in Hessen - und hier besonders - die Digitalisierung des Hörfunks. Hessen ist das einzige Bundesland, in dem die ARD keine DAB-Programme in der Luft hat. Das Fehlen des Hessischen Rundfunks in der DAB-Landschaft versucht Hessens Digital Radio-Netzbetreiber gemeinsam mit Partnern aus Mitteldeutschland und Bayern durch attraktive Datendienstangebote zu kompensieren - mit Erfolg (Portrait Seite 4).



Viele gute Gespräche und neue digitale Erkenntnisse auf dem Hessentag 2006 wünscht Ihnen

Thomas Barthel

## NACHRICHTEN

Einen "Masterplan für das Radio" hat Hans-Dieter Hillmoth, Vizepräsident des VPRT (Verband Privater Rundfunk und Telekommunikation) und Geschäftsführer der Radio/Tele FFH GmbH auf dem Hessischen Gesprächsforum Medien gefordert. Bei der Veranstaltung am 8. Mai in Frankfurt a. M. erklärte Hillmoth, Hörfunk-Verbände und Staatskanzleien, Landesmedienanstalten und Radiosender müssten umgehend gemeinsam formulieren, wie Radio in der analogen und digitalen Zukunft zu empfangen sein wird: "Wenn wir es nicht tun, machen es andere für uns." Dabei verwies er auf die Bestrebungen finanzstarker Telekommunikationsunternehmen, "Gatekeeper" für Inhalte und Rundfunkprogramme zu werden beziehungsweise diese selbst herzustellen und anzubieten. Angesichts neuer Übertragungswege wie DMB und DVB-H müssten Länder und Radio-Anbieter ein "Gesamtszenario Digitale Terrestrik" entwerfen und dabei die Zukunft des Radios sicherstellen.

Pünktlich zur Fußball-Weltmeisterschaft soll Handy-TV in Deutschland starten. Das sagte Henrik Rinnert, Geschäftsführer von Mobiles Fernsehen Deutschland (MFD), auf dem Medientreffpunkt Mitteldeutschland (08.05. -10.05.2006) in Leipzig. Ab Ende Mai solle DMB in den Städten Frankfurt a. M., Stuttgart, München, Köln und Berlin starten. "Bis zum Jahresende werden es insgesamt 40 - 45 Städte sein", so Rinnert. Ab Ende Mai seien auch die entsprechenden Endgeräte erhältlich. Die DMB-fähigen Handys wird es zunächst nur vom netzübergreifenden Anbieter debitel geben. Je nach Tarifmodell und Netz soll ein entsprechender Vertrag etwa 10 Euro monatlich kosten. Künftig werden laut Rinnert aber auch andere Mobilfunkbetreiber Verträge anbieten. Das Handy-TV-Angebot von MFD umfasst die Sender N24, ZDF, ein Comedy-Angebot von ProSiebenSat1, ein in Kooperation mit MTV erstelltes Musikprogramm sowie das Hörfunkprogramm BigFM2see, das auch visuelle Elemente bietet.

Mit dem Handy-TV beschäftigen sich auch zahlreiche Veranstaltungen auf dem diesjährigen Medientreffpunkt Mitteldeutschland. Neben DMB und DVB-H als unterschiedliche Standards diskutierten die Teilnehmer des Branchentreffs unter anderem über Inhalte und Zugehörigkeiten des Handy-TVs. "Vor allem geht es um die Inhalte", sagte Pascal Tilly, Telekommunikations- und Medienberater. "Nur diese überzeugen Kunden von den neuen Möglichkeiten." Die Frage nach Signalstandards sei dabei zweitrangig. Auch die möglichen Auswirkungen der internationalen Funkverwaltungs-konferenz waren Thema einer Gesprächsrunde. Frequenzen seien der "entscheidende Rohstoff der Informationsgesellschaft", so Alexander Tettenborn vom Bundeswirtschaftsministerium. "Leider ist die Bedeutung des Themas auch in der Politik noch nicht in ausreichendem Maß erkannt worden."

Es bedarf eines für den Verbraucher sichtbaren Mehrwerts gegenüber dem status quo und es bedarf vor allem eines angemessenen Preis-Leistungs-Verhältnisses für die erforderlichen Endgeräte. In eben diesen Punkten hat die Hörfunktechnologie DAB in den letzten zehn Jahren offensichtlich gravierende Probleme gehabt - und hat sie noch.

### Hessen gilt im Bundesvergleich als Schlusslicht bei der Digitalisierung des Hörfunks. Was wollen Sie und will die Landesregierung tun, um das Image der Roten Laterne abzugeben?

In Hessen wurde noch vor der Jahrtausendwende ein flächendeckendes DAB-Sendernetz errichtet. Der Aufbau dieses Sendernetzes in der ersten und zweiten Bedeckung war in Hessen weit früher realisiert als dies in manch anderem Land der Bundesrepublik Deutschland der Fall war. Ihre Behauptung, Hessen gelte im Bundesvergleich bei der Digitalisierung des Hörfunks als Schlusslicht, vermag ich nicht nachzuvollziehen.

### Der Hessische Rundfunk verbreitet als einzige ARD-Anstalt seine Radioprogramme nicht terrestrisch-digital, obgleich dafür Gebührengelder vorgesehen waren. Ist eine solche Haltung im Hinblick auf die fortschreitende weltweite Digitalisierung noch zeitgemäß?

Da das analoge UKW-System angesichts der sehr dichten Belegung des Frequenzbandes seit geraumer Zeit an seine Grenzen stößt, stimme ich Ihnen zu, dass an einer Digitalisierung der Hörfunk-Übertragungswege mittelfristig kein Weg vorbei führt. Ich bedauere insofern sehr, dass DAB die in die Technologie gesetzten Erwartungen bisher nicht erfüllen konnte und es bisher nicht gelungen ist, das Verbraucherinteresse wirklich nachhaltig zu steigern. Was die Verbreitung öffentlich-rechtlicher Programme über DAB anbetrifft, so sei darauf hingewiesen, dass auch andere Landesrundfunkanstalten zu meist nur einen kleinen Teil ihrer Programme über DAB abstrahlen. ■

## Kolumne

## DMB kann DAB aus dem Dornröschenschlaf wecken

Kolumne von Helmut Egenbauer, Sprecher der Geschäftsleitung Media&Broadcast bei T-Systems



Helmut Egenbauer

Während Fußballfans die Tage bis zum Start der Fußball-WM countdown zählen, schaut die Rundfunkbranche gebannt auf den bevorstehenden Start von DMB, dem Fernsehen über Handy, der für Ende Mai angekündigt ist. Für die Menschen in Deutschland wird der eigentliche Startschuss für das mobile Fernsehen zur Fußball WM 2006 sein.

In den Spielstädten München, Stuttgart, Frankfurt, Köln und Berlin werden Fans die 64 WM-Spiele zumindest in Häppchen auch auf dem Handy verfolgen können. Der DMB-Standard bietet hierzu eine sehr hohe Bild- und Tonqualität. Für den Empfang des DMB-TV braucht der Nutzer keine große Antenne am Handy. Das drei bis fünf Zentimeter lange Empfangsteil ist in das Mobiltelefon vollkommen integriert und von außen nicht sichtbar.

Was heißt das für die Radioveranstalter? Für sie bietet DMB ab Juni 2006 die Möglichkeit, neben Audioprogrammen auch Bilder einzuspielen und somit Hörer zu binden. Beispielsweise ist es machbar, neben dem Wunschtitel eines Anrufers parallel emotional passende Fotos als MMS (Multimedia Messaging Service) zu zeigen. Oder ein Fußballfan hört das Sportprogramm und sieht dabei die aktuelle Ergebnis-Tabelle. Um Bilder zu übertragen, benötigen die Radiosender lediglich ein Gerät, mit dem sie die Programme verschlüsseln.

Alternativ können die Sender die geringere Datenmenge auch dazu nutzen, Bilder mit der dreifachen Rate zu übermitteln. ►

## NACHRICHTEN

Am 1. Mai hat der Radiosender WILANTIS - Das Wissensradio die Ausstrahlung seines Programms im lokalen DAB-Empfangsgebiet von Frankfurt am Main gestartet. Bereits einige Tage vorher sendete WILANTIS im Testbetrieb über DAB. Das 24-stündige Vollprogramm des Senders richtet sich vor allem an Hörer mit Interesse an Wissenschaft, Technologie, Wirtschaft und Forschung. "Frankfurt ist die internationale Wirtschafts- und Finanzmetropole innerhalb Deutschlands - wir liefern Wissen, das Menschen, die im Beruf stehen, benötigen", so WILANTIS-Geschäftsführer Wolfgang Voßler. WILANTIS sendet Wissens-News im 15-Minuten-Takt; dazu aktuelle Nachrichten, Wirtschaft und Service zu jeder halben Stunde. Das Programm ist über DAB auch in Baden-Württemberg und seit dem 1. Mai in Sachsen-Anhalt zu empfangen, am Hauptsitz Stuttgart außerdem über UKW 88,6.

Die Internationale Funkausstellung in Berlin steht auch in diesem Jahr im Zeichen der mobilen Mediennutzung. "Die IFA 2006 wird zur europäischen Premiere neuer Mediendienste für Handheld-Empfänger", erklärte Dr. Rainer Hecker, Aufsichtsratsvorsitzender der Gesellschaft für Unterhaltungs- und Kommunikationselektronik (gfu) Anfang Mai auf der IFA 2006 European Press Conference in Athen. "Die Consumer-Electronics-Branche wächst europa- und weltweit dynamisch durch herausragende Innovationen und den Generationswechsel hin zu Digitaltechnik." Christian Göke, Geschäftsführer der Messe Berlin, bekräftigte außerdem die Entscheidung für eine jährliche IFA. Der Anmeldestand zur IFA 2006 zeige, dass diese richtig war.

In München hat am 3. Mai 2006 zum dritten Mal die Veranstaltung "info@bayern-digitalradio" stattgefunden. Im Mittelpunkt der Vorträge und Diskussionen stand die kommende internationale Funkverwaltungskonferenz RRC 06 (15.05. - 16.06. in Genf) und ihre möglichen Auswirkungen auf Digital Radio in Deutschland. Die Konferenz und die Fußball-Weltmeisterschaft 2006 seien die größten Markt-Treiber für Digital Radio, sagte Michael Wiegel, Geschäftsführer der Agentur The Brandbeat Network. "Die zu geringe Sendeleistung und die damit nicht vorhandene Indoor-Empfangbarkeit von DAB wird 2006 beseitigt. Auf der RRC 06 wird mit hoher Wahrscheinlichkeit die zehnfache Sendeleistung beschlossen." Die Fußball-WM forcieren außerdem neue Investitionen und frischen Zukunftsglauben in Deutschland. Die Veranstaltung wurde in Kooperation mit dem Verband Bayerischer Lokalrundfunk (VBL) und der Bayerischen Landeszentrale für neue Medien (BLM) durchgeführt.

Auf diese Weise lassen sich auch durchweg auf iPods fixierte Jugendgruppen zurückgewinnen. Ironischerweise war es der Apple-Begründer Steve Jobs, der bei der Vorstellung der ersten iPods sagte: "Music with pictures will be the next big thing."

Außerdem ermöglicht DMB für das Radio neue lukrative Geschäftsmodelle, beispielsweise durch interaktive Angebote. So können Hörer Musiktitel per Knopfdruck bewerten. Über den Mobilfunk erhalten sie kurz darauf eine Antwort, wie andere Hörer das Stück finden und wo sie mit ihrer Meinung liegen. Die Nutzer können aber auch ohne zum Telefonhörer zu greifen oder das Internet anzuwählen Musik herunterladen, Konzertkarten buchen oder an Gewinnspielen teilnehmen. An den Erlösen für den Empfang der ansonsten verschlüsselten Inhalte wären die Rundfunkveranstalter beteiligt. Das Marktforschungsunternehmen Ovum schätzt, dass Verbraucher weltweit Milliarden Dollar für mobile Unterhaltung ausgeben werden.

Schließlich kann der DAB-Standard durch diese neuen Möglichkeiten doch noch aus seinem Dornröschenschlaf erwachen. Bislang kam er nicht richtig zum Durchbruch, weil er in Deutschland lediglich als digitale Verlängerung der Ultrakurzwelle (UKW) diente, aber kaum neue Programme bot.

DMB ist auf ein künftig größeres Programmangebot und eine steigende Zahl von Anbietern vorbereitet: Auf dem L-Band sind ausreichend Frequenzen vorhanden und neue Sendernetze lassen sich dank internationaler Standards auch in den Nachbarländern relativ schnell aufbauen. Ein interessanter Aspekt, denn das L-Band blieb bislang in allen europäischen Staaten so gut wie ungenutzt. Deutschland hätte hier also eine Vorreiterrolle. T-Systems als bislang einziger Betreiber eines DMB-Netzes in Europa könnte seine im Auftrag von MFD (Mobiles Fernsehen Deutschland) gemachten Erfahrungen dann an Partner im Ausland weitergeben. ■

## Vorbericht

## Hessisch Lichtenau erprobt Handy-TV

Digitale Neuheiten auf dem Hessentag 2006



Luftaufnahme Hessisch Lichtenau | Quelle: Stadtverwaltung

Für die Hessen ist der Hessentag etwas ganz Besonderes. 1961 gegründet, sollte er schon ursprünglich nicht "nur" ein Volksfest sein, sondern die Menschen zusammenbringen und Alteingesessene mit Neubürgern zusammenführen. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert. In diesem Jahr ist das nordhessische Städtchen Hessisch Lichtenau an der Reihe, den nunmehr 46. Hessentag auszurichten. Vom 26. Mai bis zum 4. Juni will die Stadt nahe der Grenze zu Thüringen die "heimliche Hauptstadt" des Bundeslandes sein und ihren Besuchern ein breites Programm von verschiedenen Konzerten, Kulturveranstaltungen und Ausstellungen bis hin zum traditionellen Festumzug bieten.

"Wir gehen von 600.000 bis 800.000 Besuchern aus", sagt Bürgermeister Jürgen Herwig. "Und wir hoffen, dass ein Teil von ihnen wiederkommt." Dabei hofft er sowohl auf neue Mitbürger als auch auf neue Unternehmen. Denn der Hessentag gilt als wichtiger Wirtschaftsfaktor, der zu neuen Investitionen in der Region ermutigen soll. In diesem Jahr kann Hessen dabei mit technischen Neuheiten ganz besonderer Art punkten: Pünktlich zur Fußball-WM soll in fünf deutschen Städten, darunter auch Frankfurt am Main das sogenannte Handy-Fernsehen starten, und zusätzlich wird es anlässlich des Hessentages auch in Hessisch Lichtenau zu empfangen sein. Besucher können sich im Zelt der Landesausstellung am Stand der Hessischen Landesanstalt für privaten Rundfunk (LPR) im wahrsten Sinne des Wortes ein Bild vom mobilen Fernsehen im Handy-Format und der neuen Technologie DMB (Digital Multimedia Broadcasting) machen.

Prof. Wolfgang Thaenert, Direktor der LPR, rechnet mit regem Zulauf am Stand: "Das Interesse am Thema Digitaler Rundfunk ist in der Bevölkerung unverändert groß, wie die hohe Anzahl von Anfragen zeigt, die tagtäglich bei uns eingehen. Dies wird sich sicherlich auch wieder beim diesjährigen Hessentag bestätigen. ►

Wir sind davon überzeugt, dass unsere Präsenz auf dem Hessentag zur Akzeptanz von neuen Technologien beitragen kann. Unsere Erfahrungen aus den letzten Hessentagen bestätigen dies eindrucksvoll."

Aber nicht nur der Empfang des Handy-Fernsehens wird nach Hessisch Lichtenau geholt, sondern auch die maßgeblichen DMB-Experten und -Protagonisten. Am 1. Juni lädt die Hessen Digital Radio GmbH von 12.30 bis 13.30 Uhr zu einer einstündigen DMB-Talkrunde ein. Auf dem Podium sitzen Martin Liss, Director Content, Mobiles Fernsehen Deutschland (MFD); Karsten Kröger, Chefredakteur und Programmleiter

von bigFM; Dirk Risse, Geschäftsführer der Hessen Digital Radio; Prof. Wolfgang Thaenert, LPR-Direktor. Die Diskussion soll unter anderem der Frage nachgehen, ob die Einführung von DMB auch das Digital Radio befähigt.

Handy-Fernsehen über DMB soll am 30.05. und 31.05. in den WM-Austragungsstädten Frankfurt a. M., Köln, München, Stuttgart und Berlin starten. Die entsprechenden Endgeräte sollen ebenfalls Ende Mai im Handel sein. DMB ist eine Weiterentwicklung der Digital-Radio-Technologie DAB und wird über das bestehende DAB-Sendernetz verbreitet. ■

## Portrait

# Kein Stau mehr dank Datendiensten

Hessen Digital Radio zeigt die neue Zukunft der Telematikinfos

Dirk Risse hat dem Stau den Kampf angesagt. Der Geschäftsführer von Hessen Digital Radio möchte künftig den Nutzern von digitalen Radios noch mehr Service bieten, egal ob Autofahrer oder Bahnkunde. "Im UKW ist die Übertragungsrate begrenzt, Erweiterungen sind für die Zukunft ausgeschlossen", sagt er. Hessen Digital Radio setzt daher auf den Nachfolger des Verkehrsdienstes Traffic Message Channel (TMC) namens Transport Protocol Experts Group (TPEG) - ein offener internationaler Standard zum Aussenden von dynamischen, sprachunabhängigen und multimodalen Verkehrs- und Reiseinformationen.

Der Service in neuer Dimension, entwickelt im Rahmen eines EU-Projekts, bietet außerdem Informationen über Baustellen und Staus selbst auf Bundesstraßen und in Innenstädten, also Service in neuer Dimension. Der Rhein-Main-Verkehrsverbund nutzt bereits heute DAB, um aktuelle Verkehrsinformationen an den jeweiligen Haltestellen verfügbar zu machen. Und das ist erst der Anfang. Der Direktor der Hessischen Landesanstalt für Privaten Rundfunk (LPR), Prof. Wolfgang Thaenert macht in letzter Zeit "verstärkte Interessensbekundungen von verschiedenen Seiten für DAB-Übertragungsmöglichkeiten" aus. Produziert werden die Telematikdienste vom Verein Digital Radio Mitteldeutschland und von der Bayerischen Medien Technik GmbH.

Das Potenzial ist groß, die Nutzung facettenreich: Auf den Autobahnen ist Hessen als Transitland und Wirtschaftsstandort in besonderer Weise vom hohen Verkehrsaufkommen betroffen.



Quelle: ifak Magdeburg

Fachleute aus Verkehr, der IT-Branche, Telekommunikation, Automobilindustrie und Politik zusammenbringen. Ihr gemeinsames Ziel: Kein Autofahrer soll 2015 mehr im Stau stehen müssen, auch dank der Datendienste.

Doch der Autofahrer wird nicht an der Landesgrenze allein gelassen, beruhigt Thaenert. "Wir werden grenzüberschreitend arbeiten und erhoffen uns von der Digitaltechnologie ein Zusammenwachsen verschiedener Inhalte und Anwendungsformen. Es macht Sinn, zwischen Aschaffenburg, Mainz und Wiesbaden einen Dienst anzubieten." Damit wächst auch das Portfolio, das bislang landesweit an Radiosendern Deutschlandfunk, Deutschlandradio Kultur, Harmony fm für die Zielgruppe ab 40 Jahre und Planet-Radio umfasst. "In Südhessen kommt es auf den Standort an. An manchen Orten sind durch die Einstrahlung von Bayern und Rheinland-Pfalz bis zu 23 Programme empfangbar", erläutert Risse. Einziger Makel bisher: Der öffentlich-rechtliche Rundfunk aus Hessen ist außen vor. "Der Hessische Rundfunk konzentriert sich zunächst auf DVB-H und setzt leider weniger auf Digital Radio", sagt Thaenert. ■

## PROFIL



Dirk Risse ist Geschäftsführer der Hessen Digital Radio GmbH. Das Unternehmen wurde Mitte 2000 gegründet und hat seinen Sitz in Frankfurt am Main. Es ist ein Gemeinschaftsunternehmen der T-Systems Business Services GmbH, des DeutschlandRadios und der Landesanstalt für Privaten Rundfunk in Hessen (LPR Hessen).

Kontakt:

Dirk.Risse@HessenDigitalRadio.de

## IMPRESSUM

Herausgeber

Digital Radio Mitteldeutschland e.V.  
Reichardtstr. 9

06114 Halle/Saale  
Tel: 0345-530 43 61  
eMail: presse@dr-m.info

V.i.S.d.P.

Dipl.-Journ. Nikola Marquardt

Idee, Konzept, Projektleitung  
Dipl.-Journ. Thomas Barthel

Redaktionsbüro

tbm public & business relations

Autoren dieser Ausgabe

Tobias D. Höhn, Helmut Egenbauer,  
Charlotte Schelten-Peterssen

Layout

frischezellen, vernetzt kreativ

Anmeldung Meinungsbarometer und Archiv  
www.dr-m.info

Redaktionsschluss: 19.05.2006

Der Inhalt dieses Meinungsbarometers darf nicht ohne schriftliche Erlaubnis der Redaktion vervielfältigt und verbreitet werden. Das Meinungsbarometer wurde mit größtmöglicher Sorgfalt zusammengestellt. Trotzdem können wir für die enthaltenen Informationen keine Garantie übernehmen. Die Redaktion schließt jegliche Haftung für Schäden aus, die aus der Nutzung von Informationen dieses Meinungsbarometers entstehen können.